

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 116

Donnerstag, 3. September 1914

53. Jahrgang

Freude in Deutschland über unsere Siege. Französische Schlachtschiffe beschossen die Bocche. Der neue Papst Benedikt XV.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

In Sumpf und See.

Marburg, 3. September.

Eine freudvolle Nachricht konnten wir unseren Lesern in Marburg bereits gestern abends verkünden: Die Armee Aussenbergs hat einen vollständigen Sieg errungen, Scharen von Gefangenen gemacht und 100 Geschütze erbeutet. Zwar türmt sich noch immer die Frage, wie es um den Raum östlich und südöstlich von Lemberg steht, wie ein gewaltiges Fragezeichen drohend auf, aber die glänzenden Erfolge der Generale Danil und Aussenberg leuchten doch schon wie eine mächtige Bürgschaft in die nächsten Stunden hinein. Wir sehen geschlagene russische Armeen auf der ungeheuren Strecke von den masurenischen Seen Ostpreußens bis über Jamosz hinaus, östlich unserer Grenze von Galizien; in Ostpreußen hat ein an Zahl viel geringeres deutsches Heer die Russen in Sumpf und See gejagt und was nicht gefangen wurde, ertrank und erstickte oder rettete sich durch die Flucht. Und auch unser linker Flügel und das linke Zentrum schlugen auf unwirtlichem Terrain die Russenheere und wenn auch unserem rechten Flügel die gute Schicksalsstunde naht, dann harren vielleicht auch dort der geschlagenen Knechte des Zaren und des

völkervergiftenden Panславismus die gewaltig sich dehnenen Rotkino Sümpfe, um auch dieses gewaltige Heer schweigend ersticken zu lassen. In Sumpf und See soll die Zarengewalt versinken, sie, die selbst einen ungeheuren moralischen Sumpf darstellt und mit ihren trüben verpestenden Gewässern ganz Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich überfluten wollte. Schon bricht Frankreich unter dem Tritt der deutschen Heere zusammen, schon breitet die furchtbarste Angst ihre Schwingen lähmend über Paris und wie das Entsetzen muß die neueste Nachricht: der deutsche Kronprinz hat zwischen Reims und Verdun eine halbe Million Franzosen geschlagen, das politische Sündenbabel an der Seine überfallen. Und in London zählt man bestürzt die Tausende, die zu Schiff nach Frankreich kamen und niemals wiederkehren werden nach England, wo der graue Sünder Sir Edward Grey zu jeder Rückslosigkeit den Knoten band. Auch auf französischem Boden werden Sümpfe ausgefüllt mit Hekatomben von Menschenleibern, jene Sümpfe, welche die Niedertracht politischer Giftmischer in London und Paris in die Lande setzte. Der deutsche Kaiser befindet sich bereits auf französischem Boden und der Heldennut unserer Truppen wird den letzten furchtbarsten Widerstand der Russen brechen!

Furchtbare Niederlage der Franzosen.

Eine halbe Million Franzosen geschlagen.

Der deutsche Kronprinz als Sieger.

Berlin, 2. September. (Um 11 Uhr nachts in Marburg angelangt.) Der Große Generalstab teilt mit:

Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa zehn Armeekorps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Französische Vorstöße aus Verdun wurden abgewiesen. Seine Majestät der Kaiser befand sich während des Gefechtes bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht über mitten der Truppen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Die unaufhaltbaren Deutschen.

Wie die Meereswogen.

Ein englisches Zeugnis.

London, 2. September. Der Sonderberichterstatter der Times sandte aus Amiens einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe der letzten Woche, worin es heißt: Das Vorrücken der Deutschen vollzieht sich mit beinahe ungläub-

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

35

(Nachdruck verboten.)

„Bleibt er Dir versagt, so kannst Du Dich darüber leicht hinwegsetzen.“

„Überlege Dir diesen Vorschlag“, nahm der Doktor das Wort, „einen besseren Rat wüßte ich Dir nicht zu geben.“

„Agnas weiß also noch nichts von diesen Dokumenten?“ fragte Hermann nach einer Pause.

„Nein, sie soll auch nichts erfahren.“

Hermann nickte zustimmend, auch er hielt es für besser, ihr den Glauben an die Ehrenhaftigkeit der Eltern nicht zu rauben.

„Und nun sage ich Dir noch einmal, überlege meinen Vorschlag“, versetzte der Doktor, „aber wie auch Deine Entscheidung ausfallen mag, tue nichts ohne unser Wissen. Dich zu bevormunden, liegt uns fern, wir wollen nur mit Rat und Tat Dir zur Seite stehen und dich von übereilten und unüberlegten Schritten zurückhalten, die Reue im Gefolge haben.“

„Ich will darüber nachdenken.“

„Und heute tust du nichts in dieser Angelegenheit, versprich mir das“, bat Lena.

„Ich verspreche es dir“, sagte Hermann schlicht und gab ihr die Hand.

„Gut, bis morgen wird der Sturm in deinem Innern ausgetobt haben, und wenn du ruhiger geworden bist, dann wirst du auch einsehen, daß unser Vorschlag gut ist.“

Hermann ging zu Fuß durch den Tiergarten, planlos und ziellos. Auf den Wegen war es finster, nur hier und da drangen die Glasglocken der Lichter durch die Bäume, wie müde, fahle Augen. Ein würziger Harzgeruch lag in der Luft, überall sprengten die Knospen an den Bäumen und den Sträuchern die Hüllen. Der Frühling war eingezogen, seine Stürme hatten den harten, freudlosen Winter verschleudert. So ist es auch mit den Herzen der Menschen. Durch Stürme müssen sie für das Glück zurecht gemacht werden.

Hermann war noch immer in fieberhafter Erregung. Die Enthüllung des Geheimnisses hatte auf ihn einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Der Nachtwind kühlte seine Stirn.

Er hatte mit Verehrung an seinem Onkel gehangen, selbst dann noch, als die Werbung um die Hand Agnas so schroff zurückgewiesen worden war. Er hatte Hochachtung für diesen Menschen empfunden, denn er ja zu verdanken glaubte, was er geworden war.

Und nun war alles anders geworden!

Jetzt konnte er nur den Mann verachten, der die Waise seines Bruders um ihr Vermögen betrogen hatte, der nichts weiter war als ein Verbrecher, wenn auch die Welt ihn für einen Ehrenmann hielt.

Und wie verächtlich und hochmütig hatte seine Tante stets auf ihn herabgesehen.

Sie, die Ratgeberin des Betrügers, hatte ihn,

dem Betrogenen, vorgeworfen, von ihren Almosen sei er erzogen worden.

Damals hatte er geglaubt und die Beleidigung schweigend hingenommen, aber nun sollte ihr die Demütigung nicht erspart bleiben.

Er wollte sie an diese Worte erinnern und sie fragen, wie sie die freche Lüge über die Lippen habe bringen können, er wollte ihr sagen, daß die Pracht, die sie umgibt, mit seinem ihm gestohlenen Gelde bezahlt worden sei.

Und dennoch — die beiden waren die Eltern Agnas, sie trugen seinen eigenen Namen, den er zugleich auch mit ihrem schändete.

Lena hatte Recht, er durfte den eigenen Namen und die Familie seiner Braut nicht entehren! Und das wäre durch seine Anzeige unfehlbar geschehen. Hermann hatte eine freudlose Jugend verlebt, auch in seinen Studienjahren hatte er auf vieles verzichten müssen — er war ja nur ein armer Mensch, der von der Gnade seines reichen Onkels lebte.

Wenn er jetzt darüber nachdachte, packte es ihn bitter an.

Aber plötzlich jubelte es in ihm auf, er breitete die Arme aus, als müsse er sein Glück fassen, um es nie mehr freizugeben —

„Agnas, kleine süße Agna!“

Erstes Kapitel.

Der Kommerzienrat ahnte, daß Agnas Rückkehr die Katastrophe herbeiführen mußte. Er hatte die zuverlässigste Hoffnung gehegt, seine Frau

licher Schnelligkeit. Nachdem General Joffre das Zurückgehen auf der ganzen Linie anbefohlen hatte, ließen die Deutschen, den besten Kriegsregeln folgend, dem zurückziehenden Heere keinen Augenblick Ruhe und setzten die Verfolgung fort. Unaufhörlich wurden Flugzeuge, Luftschiffe und gepanzerte Automobile gegen den Feind wie Bogenpfeile abgeschandt. Über die Tapferkeit der Deutschen zu sprechen, erübrigt sich. Sie marschieren in tiefen Abteilungen, beinahe geschlossen, vor. Fallen Reihen unter dem Artilleriefeuer, so stürzt schon neue Mannschaft vor. Die Übermacht der Deutschen ist so groß, daß man sie ebensowenig aufhalten könnte, wie die Wogen des Meeres. Ihre Überlegenheit in der Zahl der Geschütze und besonders der Maschinengewehre, die sie mit außerordentlicher Wirkung gebrauchen, der ausgezeichnet organisierte Erkundungsdienst mit Flugzeugen und Luftschiffen, sowie ihre außerordentliche Beweglichkeit sind die Gründe für das Glück der Deutschen.

Diesem englischen Zeugnis ist noch beizufügen, daß es bei den Deutschen wohl nicht die Masse macht, sondern der Geist und die Schulung, was schon aus der glänzenden Wundertat von Ostpreußen hervorgeht, wo drei deutsche Armeekorps fünf russische Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen bis zur Vernichtung schlugen und 70.000 Mann gefangen nahmen. — Die Schriftleitung.

Kriegsdenkschrift aus Kardinals-Kollegium.

Wien, 2. September. (R.-B.) Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht eine von mehreren hervorragenden Führern der deutschen Katholiken veranlaßte Kriegsdenkschrift an das Kardinals-Kollegium in Rom. Es wird darin die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß Recht und Gerechtigkeit auf Seiten Deutschlands stehen und betont, daß dem deutschen Weißbuche von keiner Seite auch nur die geringste Ungerechtigkeit nachgewiesen werden konnte und daß von keiner Seite eine Ergänzung versucht wurde, welche dem Bilde eine andere Farbe hätte geben können. Weiters wird auf die Frömmigkeit der deutschen Katholiken hingewiesen. Auch hier gehe Kaiser Wilhelm mit erbaulichen Beispielen voran. Jede Depesche aus dem kaiserlichen Hauptquartier erhält den Beisatz: daß der Sieg dem Herrn der Heerscharen zu danken sei. Die Denkschrift verteidigt auch die deutsche Armee gegen Verleumdungen und hebt hervor, daß sie die bestdisziplinierte Armee sei. Der schwerste Angriff im jetzigen Weltkriege komme vom orthodoxen Moskowitertum, dessen Sieg die schwerste Schädigung des Katholizismus darstellen würde. Zum Schlusse werden in der Denkschrift die Kardinals gebeten, sie möchten die Überzeugung gewinnen, daß das Deutsche Reich um seine Existenz kämpft, in diesem Kampfe aber schon große Siege errungen habe. Das deutsche Volk vertraue seine gerechte Sache Gott und werde den Sieg an seine Fahnen heften.

Das 42 Zentimeter-Mörser-Gesheimnis.

Ingenieure bei der Geschützbedienung.

Der Bohemia wird aus Berlin geschrieben: Es ist bereits mit Recht in der Presse hervorgehoben worden, daß gleich wie die Konstruktion des Ge-

einsehen, daß die Versöhnung mit Hermann jetzt dringend geboten sei; statt dessen trat sie ihm mit ihrem ganzen unversöhnlichen Haß entgegen. Die Genossin seines Verbrechens war eine so erbitterte Feindin geworden.

Sie wollte die Versöhnung nicht, trotzdem sie wußte, daß Hermann die Macht besaß, eine furchtbare Anklage gegen sie zu erheben, eine Anklage, die ihr die Ehre, ja die Freiheit rauben konnte!

Er mußte mit Vena reden; daß sie Hermann nun in das Geheimnis eingeweiht hatte, trotzdem sie ihm versprochen hatte, zu schweigen, war wohl sicher anzunehmen. Und er konnte ihr deswegen nicht einmal einen Vorwurf machen.

Schweren Herzens hatte er den Weg nach der Tiergartenstraße zurückgelegt und öffnete die Tür zu Venas Wohnung.

Bestürzt blieb er auf der Schwelle stehen, als er in dem hell erleuchteten Zimmer Hermann bei dem Brautpaare fand.

Auf diese Begegnung war er nicht vorbereitet, aber er konnte sich jetzt nicht mehr zurückziehen, er sah die Blicke aller erwartungsvoll auf sich gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

schüzes eine Meisterleistung der deutschen Wissenschaft darstellt, die Geheimhaltung ein Meisterstück deutscher Zucht und Disziplin ist.

Wie man hört, wurde das Geschütz bis zum Ausbruch des Krieges überhaupt nicht in der Armee gesehen. Die Herstellung und Ausprobung erfolgte in einer besonderen geheimen Abteilung der Krupp'schen Werke, in welcher nur wenige Ingenieure und ausgesuchte Arbeiter beschäftigt waren. Diese Ingenieure waren es auch, welche fortgesetzt Schießversuche vornahmen, und durch diese Übungen eine große Vollkommenheit erreichten. Sie sind es auch, die die Geschütze jetzt bedienen, und ihre Treffsicherheit soll eine so außerordentliche sein, daß sie selbst in artilleristischen Kreisen bisher für unmöglich gehalten wurde. Die Zerstörungskraft des mannes hohen, mit Ekrafit gefüllten Geschosses ist eine außerordentliche.

Marburger Nachrichten.

Spenden für das Rote Kreuz. Die Postbeamtinnen von Marburg 20 K. Herr Wagnermeister Franz Fraß, zugeteilt zur Ersatz-Artillerie-Abteilung, spendete die gesamte Einnahme für militärisch ärarische Arbeiten 30 K. Herr Gustav Klammer, Pensionist der Südbahn, 20 Kronen.

Aufforderung an alle Radfahrer. Statthaltereiverzirkshauptmann Dr. Weiß von Schleussenburg richtet an alle Gemeindevertretungen nachstehende Aufforderung: Es werden hiemit alle des Radfahrens kundigen und im Besitze eines Fahrrades befindlichen Jünglinge und Männer vom 16. bis zum 50. Lebensjahre aufgefordert, Donnerstag den 10. d., 9 Uhr vormittags, mit ihrem Fahrrad beim k. k. Landsturmkommando Marburg Nr. 26, Mellingerstraße, zu erscheinen und sich zum Eintritte in das k. u. k. freiwillige Radfahrerkorps zu melden, wodurch eine weitere Heranziehung zu Kriegsdienstleistungen entfallen würde. Minderjährige haben sich mit der Eintrittsbewilligung des Vaters, bezw. der Vormundschaftsbehörde auszuweisen. Beim Landsturmbezirkskommando wird die Musterung erfolgen. Die für tauglich Befundenen erhalten die systemisierten höheren Gehühren und die Uniform des k. u. k. freiwilligen Radfahrerkorps. Eine Verpflichtung zum Radfahrerdienste außerhalb des dritten Korpsbereiches besteht nicht. — Eine gleiche Aufforderung an die Radfahrer in der Stadt Marburg ergeht vom Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer.

Wiedereinführung einiger Schnellzüge am 4. September. Am 4. d. wird der Schnellzugsverkehr auf den österreichischen Linien der Südbahn zum Teil wieder aufgenommen und werden bis auf weiteres folgende Züge verkehren: Zwischen Wien und Triest Nr. 1, 2, 5 und 6; zwischen Wien und Leoben Nr. 1107 und 1108; zwischen Nabresina und Cormons Nr. 1005 und 1006; zwischen Wien (Marburg-Franzensfeste) Ma Nr. 1009 und 1010; zwischen Ruffstein und Ma Nr. 3 und 6. Die Züge Nr. 1601 und 1602 zwischen St. Peter und Fiume verkehren bereits seit 1. September. Die Züge Nr. 5 in der Strecke Mürzzuschlag—Triest, Nr. 6 in der Strecke Laibach—Wien, Nr. 1009 in der Strecke Graz—Marburg—Ma, Nr. 1010 in der Strecke Börtschach am See—Marburg—Wien und Nr. 1005 in der Strecke Nabresina—Cormons verkehren zum erstenmal erst am 5. d. Ferner wird am 3. d. auf der Linie Steinbrunn—Sissef ebenfalls ein beschränkter Zivilverkehr eingeführt und werden die Personenzüge Nr. 501, 502, 503, 504, 505, 506, 555, 5807, 5808, 5810 in Verkehr gesetzt. Die Verkehrszeiten sind aus den seit 1. Mai gültigen kundgemachten Fahrplänen zu ersehen.

Südmärkerversammlung in St. Eghdi. Man schreibt uns aus St. Eghdi W.-B.: Sonntag den 6. d. um halb 5 Uhr nachmittags findet in Saale des Südmärk Hofes die diesjährige Hauptversammlung der Südmärkortsgruppe statt.

Wirtschaftlicher Hilfsauschuß in Pettau. Man schreibt uns aus Pettau: Im Sinne der Weisung der k. k. steiermärkischen Statthalterei wurde auch in Pettau gestern ein Ausschuß gebildet, dem die Aufgabe zukommt, die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Eingekerkerten und Wänsche derselben zu erledigen. Zum Obmann dieses Komitees wurde gewählt Herr k. k. Richter Dr. Vinzenz Bauer. Beisitzer sind die Herren: Professor Doktor Adolf Brauner, Kaufmann und Gemeinderat Adolf Schramke, Advokaturkandidat Dr. Hans Petrovitsch, Sparkassendirektor Joh. Rasper.

Die Arbeitsnachweisstelle der Stadt Marburg, Herrengasse 2, welche am 31. August eröffnet wurde, hat bereits eine große Anzahl von landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitern und Leute für Hauswirtschaft in Vormerkung. Die Arbeitsgeber ebenso die Arbeitsuchenden werden im allgemeinen Interesse dringend ersucht, sich an diese Stelle zu wenden.

Auszeichnung eines Marburger Fliegers. Unser Armeeeberkommando hat eine Anzahl unserer Fliegeroffiziere dem Kaiser zur Auszeichnung vorgeschlagen, darunter die Oberleutnants Mag Macher (ein Marburger, dessen Vater hier lebt) und Johann Mandl, beide vom Feldartillerie-Regiment Nr. 4. Die Oberleutnants Mandl und Macher, beide berühmte Piloten, gerieten auf ihren Touren ob der Weichsel des öfteren in die Geschößgarben russischer Geschütze. Oberleutnant Mandl wurde schließlich bei einer bräsen Landung schwer verletzt, man hofft aber, ihn zu retten. Erzherzog Friedrich sandte den Stabsarzt Professor Dr. Viehl an das Krankenlager des verletzten Helden. Oberleutnant Macher stürzte eines Tages ab; das Flugzeug ging in Trümmer, er selbst blieb wie durch ein Wunder unverfehrt und flog abermals; da wurde seine Maschine herabgeschossen. Er schloß sich am nächsten Morgen seinem Kameraden Mandl an, stieg mit ihm auf, machte in feindlichem Feuer wichtige photographische Aufnahmen, warf elf Bomben in eine feindliche Stellung und richtete damit argen Schaden an. Marburg kann auf seine Söhne, die zu Lande und am Meere im Kampfe stehen, stolz sein. — Oberleutnant Karl Banfield vom untersteirischen Infanterie-Regiment Nr. 87 (Cilli) brachte, wie aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gemeldet wird, Nachrichten von ausschlaggebender Bedeutung. Er wurde ebenfalls zur Auszeichnung vorgeschlagen.

Spende. Die Kaufirma Nassimbeni spendete in Villach 300 K. für die zurückgebliebenen Familien der zur Militärdienstleistung Eingekerkerten und in Marburg 100 K. für das Rote Kreuz.

Marburger Biofop. Morgen Freitag kann die berühmteste Schauspielerin Berlins Fel. Asta Nielsen in der Hauptrolle „S 1“ gesehen werden. Das Spionagedrama spielt sich in 4 Akten ab. Weiters: „Besuch von außerhalb“, Lustspiel; „Von St. Martin nach Affeney“, Naturaufnahme; „Wie Hänzchen Kinotomiker wird“, Posse und das komische Bild „Julius hat Schulden“. Heute und morgen wird das siegreiche tapfere Warasdiner Regiment zum letztenmale vorgeführt. Täglich zwei Vorstellungen: um 6 und 8 Uhr abends. Näheres die Maueranschläge.

Verhaftungen von Serbenfreunden. Am 31. August wurde von der Gendarmerie in Kranichsfeld der Grundbesitzersohn Vinzenz Windisch aus Rußdorf bei Marburg wegen hochverrätherischer Äußerungen verhaftet. — In Trisail wurden verhaftet der Gastwirt und Gemeinderat Josef Gropfenfel, der Arbeiter Laznik, dann der im Werts-Konsummagazin beschäftigt gewesene Kommissar Jambacher, sowie der Bahnbeamte Dsep wegen serbenfreundlicher Umtriebe und alle dem Landwehrgeschichte nach Graz eingeliefert. Dsep war der Fahnen-träger des Sokolvereines. — Die Gastwirtin Josefa Ropenfel am Rann bei Cilli (Gasthaus Ploj) wurde wegen serbenfreundlicher Äußerungen verhaftet. In Cilli und Umgebung wurden wegen staatsgefährlicher Umtriebe in der letzten Zeit verhaftet: der Arbeiter Franz Kobula aus St. Georgen an der Südbahn, der Chemiker Franz Terzan aus Sachsenfeld, der bekannte Hochschüler Anton Novacan aus Dornbüchel.

Berwundete in Marburg. Vorgestern abends kam eine Anzahl von Berwundeten nach Marburg. Offiziere und Mannschaften. Natürlich bildete dieser Umstand sofort den Gegenstand von neuen phantastischen Gerüchten, die von Mund zu Mund gehen, denen aber auch dann kein Glaube beigegeben werden darf, wenn sie angeblich aus dem Munde von Berwundeten stammen, weil auch hier das „Jägerlatein“ und die gewaltige Vergrößerung abzugeben sind, welche solche Erzählungen im Munde zweiter, dritter, vierter und zehnter Personen erfahren. Daß es im Kriege Berwundete geben muß, ist klar, weil auch die Feinde nicht mit Zwetschenknödeln schießen; deshalb ist aber noch lange kein Grund zu solchen Gerüchten vorhanden, wie sie gestern in der Stadt kreisten. Wir können im Gegenteile annehmen, daß unsere Truppen weit besser schießen als z. B. die Russen und bei diesen solche Gerüchte weit eher am Plat-

wären als bei uns. Aber in Marburg muß eben jeden Tag ein neues Gerücht geboren werden, sonst ist's den Leuten nicht wohl. Als Verwundete sind angekommen: Major Baron Leuchert, Schrapnellschuß an der rechten Hand; Hauptm. Sinitsch, Schrapnellschuß am Unterleib; Hauptm. Gallent, Verletzung durch Sturz; Oberlt. Prigkart, Schrapnellschuß an beiden Händen; die Lt. Ahn und Lorber; Fähnrich Weinhardt; ferner Korporal Smaschek, Ref.-Inf. Johann Mallh und Infanterist Gert.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Französische Schlachtschiffe vor Cattaro.

Ein Fort vergeblich beschossen.

Eine wirkungslose Demonstration an unserer Küste.

Wien, 3. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Am 1. September morgens erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten (Schlachtschiffe und Panzerkreuzer) und zahlreiche Torpedofahrzeuge auf großer Entfernung vor der Einfahrt in die Bocche di Cattaro und gab 40 Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort b' Ostro ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen.

Von der Besatzung wurden drei Mann leicht verwundet. Hierauf dampfte die französische Flotte eine Zeit hindurch in nordwestlicher Richtung und wendeten sodann in Südkurs, anscheinend um die Adria zu verlassen. Es handelte sich daher offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste.

Begeisterung über unseren Erfolg.

Jubel in Wien und in Deutschland.

Die Begeisterung über den großen Erfolg, welche unsere unter der Führung der Generale Dankl und Ruffenberg stehenden Truppen in der Riesenschlacht gegen die russischen Armeen errangen, spiegelt sich in folgenden Drahtnachrichten wieder.

Die Freudenkundgebungen in Wien.

Wien, 3. September. (R.-B.) Die gestrige Siegesnachricht von den Kämpfen unserer Truppen gegen die Russen löste die größten patriotischen Kundgebungen aus, die bis in die späte Nacht hineindauerten.

Der französ.-russ. Operationsplan — gescheitert.

Wien, 3. September. (R.-B.) Das Fremdenblatt konstatiert, daß infolge des Erfolges der österreichisch-ungarischen Truppen gegenüber Rußland und der durchschlagenden Erfolge Deutschlands an der Westfront der gemeinsame russisch-französische Operationsplan vollständig zunichte gemacht worden ist. Die in drei Linien geplante Offensive der Russen, eine gegen Ostpreußen, eine zweite gegen Preußen von Russisch-Polen aus und eine dritte gegen Galizien sei gänzlich gescheitert.

Die Aufnahme in Zara.

Zara, 3. September. (R.-B.) Auf die Nachricht von unseren Siegen in der Schlacht bei Jasmoc-Tyżowca und den weiteren Erfolgen der Armee Dankl, veranstaltete die Bevölkerung der Stadt Zara gestern abends große patriotische Kundgebungen. Auch in vielen anderen Städten und Orten Dalmatiens bringt die Bevölkerung ihre Freude über die siegreichen Erfolge unserer Truppen durch begeisterte patriotische Veranstaltungen zum Ausdruck.

Die Begeisterung in Berlin.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Büro meldet: Die Nachricht von dem großen Siege der österreich. Armee löste enthusiastische Begeisterung aus.

In den Straßen wurden schwarz-gelbe Fahnen herumgetragen. Bis in die späten Nachstunden dauerte die Begeisterung an und fortgesetzt hörte man Ausdrücke der Bewunderung über das tapfere Verhalten der Verbündeten.

Die Norddeutsche Allgemeine über unseren Sieg.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Büro meldet: Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mitten in dem Jubel über den Sieg, der zwischen Reims und Verdun errungen wurde, fällt die Meldung von dem herrlichen Erfolge unserer

Verbündeten gegen die Russen. Nach hartem Ringen gelang es den standhaften, tapferen Truppen Österreich-Ungarns, den Feind zum Weichen zu bringen und ihm schwere Opfer zuzufügen. In großen Mengen mußten sich die Russen als Gefangene ergeben.

Einen deutlichen Maßstab für die Größe des Sieges bietet die Zahl der erbeuteten Geschütze. Unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen wirkten glänzende Führeigenschaften mit staunenswerten Leistungen der Truppen zusammen, um einen gewaltigen Schlag gegen den Feind zu führen.

In Deutschland wird diese ruhmreiche Waffentat mit Begeisterung begrüßt werden. Wir beglückwünschen vom tiefsten Herzen den Kaiser und König Franz Josef zu diesem Siege, der ein weiteres unweiliches Ruhmesblatt der glorreichen Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres einfügt. Mit wärmsten Empfindungen gedenken wir auch der heldenhaften Streiter und ihrer Führer, welche die denkwürdigen Siege erfochten.

Die Schlacht von Saint Quentin.

Kaiser Wilhelm auf französischem Boden.

Konzentrischer Vormarsch; jeden Tag neue Erfolge.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Büro meldet: Über die Bedeutung des Sieges von Saint Quentin, den Generaloberst von Bülow erfochten hat, melden die Kriegsberichterstatte aus dem Großen Hauptquartier:

Bei St. Quentin wurden vier französische Armeekorps (200.000 Mann; d. Schriftl.) und drei französische Reservedivisionen, die gegen uns im Felde standen, vollständig geschlagen und werden jetzt energisch verfolgt, die Schlacht war heiß und dauerte zwei Tage, der konzentrische Vormarsch unserer Westarmee geht ununterbrochen vor sich. Jeder Tag bringt neue Erfolge, die aber nur gemeldet werden, wenn sie von entscheidender Bedeutung für die Gesamtoperationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind.

Über die Anwesenheit des Kaisers auf dem französischen Schlachtfelde schreibt der Lokalanzeiger: Für jeden, der sich nicht absichtlich der Wahrheit verschließt, wird dadurch die Entwicklung mit größter Klarheit beleuchtet.

Der oberste Kriegsherr weilt auf französischem Boden. Diese Tatsache spricht eine deutliche Sprache und lehrt, daß wir sicher sein dürfen, das bisher Errungene nicht wieder zu verlieren, auch wenn Rückschläge kommen. Niemals wäre der Kaiser nach Frankreich gegangen, wenn die verantwortlichen Stellen mit der Möglichkeit rechneten, wir könnten wieder über die Grenze zurückgeworfen werden. Daß der Kaiser zu seinem Heere in Feindesland ging, wird nicht verfehlen, im In- und Auslande Eindruck zu machen.

Der französische Zusammenbruch.

Die Regierung flüchtet aus Paris.

Theatralisches Pathos bis zum Ende.

Paris, 3. September. (Über Rom.) Die Agence Havas meldet:

Der an das Land gerichtete Aufruf des Präsidenten Poincaré und der Regierung besagt:

Die Tapferkeit unserer Soldaten erkämpfte auf allen Punkten bemerkenswerte Vorteile. (?) Allein das Vordringen der deutschen Streitkräfte im Norden zwang uns zum Rückzug. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die öffentlichen Gewalten die Pflicht, sich zeitweilig aus der Stadt Paris zu entfernen. Indessen wird der hervorragende Oberkommandant der französischen Armee voll Mut und Enthusiasmus (?) die Hauptstadt gegen das Eindringen des Feindes verteidigen. Gleichzeitig muß aber der Krieg auch auf den übrigen Landgebieten seinen Fortgang nehmen. (Dafür werden schon die deutschen Armeen sorgen! Anm. der Schriftl.) Keine unserer Armeen ist in Unordnung gebracht.

Wenn einige von ihnen sehr bemerkenswerte Niederlagen erlitten, so werden die Lücken unverzüglich von der Reserve ausgefüllt. (?)

Der Aufruf an die Wehrpflichtigen sichert neue Hilfsmittel an Mannschaft und Energie (?). „Widerstand leisten und kämpfen“ — muß das Losungswort der verbündeten Armeen lauten, während zur See die verbündeten Engländer uns helfen, die Verbindung unserer Feinde mit der Welt

abzuschneiden und die Russen fortgesetzt vorrücken, um gegen das Herz des Deutschen Reiches den entscheidenden Stoß zu führen (!) (wahrscheinlich dieselben Russen, die bereits in die masurischen Seen und Sümpfe geworfen wurden! — D. Schriftl.). Die Regierung verläßt nicht Paris, ohne vorher mit allen Mitteln der Verteidigung die Stadt gesichert zu haben. Wir werden schließlich den Sieg erringen (!) durch unseren unermüdblichen Willen, Widerstand und die Hartnäckigkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die um zu leben weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist des Sieges gewiß.

(Die Franzosen halten auch angesichts der furchtbarsten Niederlagen an ihrem theatralischen Pathos fest, ganz wie anno 1870, statt reumütig an ihre Brust zu klopfen und zu sagen: Das alles ist unsere eigene frevelhafte Schuld, die Folge des wahnwitzigen Chauvinismus, der sich mit den Russen, mit den Schutzherrn der serbischen Mörder, gegen Deutschland und Österreich-Ungarn verband! — d. Schriftl.)

Das deutsche Skutaridetachment in Wien.

Großartiger Empfang.

Wien, 3. September. (R.-B.) Das deutsche Skutaridetachment ist nach 1 Uhr nachts im reich geschmückten Südbahnhofe eingetroffen und wurde dort vom Kriegsminister von Krobatin, Landesverteidigungsminister von Georgi und anderen militärischen Würdenträgern, vom Minister des Inneren Freiherr von Heinold, Bürgermeister Dr. Weiskirchner und anderen empfangen.

Löwens Kunstschatze unverfehrt.

Berlin, 2. September. Das Wolff-Büro meldet: Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Nach holländischen Berichten ist das Rathaus zu Löwen unverfehrt geblieben. Die St. Peterkirche ist teilweise zerstört, doch renovierbar. Die Kunstschatze und Gemälde sind sämtlich intakt.

Die Papstwahl.

Rom, 2. September. (R.-B.) Das am Petersplatz versammelte Publikum erfuhr heute um dreiviertel 7 Uhr abends durch eine neue aufsteigende Stumata (Rauchsäule aus verbrannten mit Stroh vermengten Stimmzetteln der Kardinäle), daß die Papstwahl noch nicht erfolgt sei.

Rom, 2. September. (R.-B.) Den Blättern zufolge geht das Gerücht, daß sich Kardinal Seraphina Vanutelli infolge eines Sturzes im Konklaveraum eine leichte Hautabschürfung am Fuße zugebracht hat. Wenn das Unwohlsein des Kardinals andauern sollte, werden sich vor jeder Abstimmung drei Kardinäle in den Krankenstall zu seinem Bett begeben, um seine Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

Rom, 3. September. (R.-B.) Der Observatore Romano bezeichnet die Informationen der Blätter über die Vorgänge im Konklave als reine Erfindungen. Das Gerücht über den Unfall des Kardinals Vanutelli ist unwahr.

Der neue Papst — Benedikt XV.

Rom, 3. September. Die Agenzia Stefani meldet:

Bei der heutigen Abstimmung im Kardinalkonklave wurde der Kardinal della Chiesa zum Papste gewählt.

Rom, 3. September. (R.-B.) Der zum Papste gewählte Kardinal della Chiesa hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

Der Unterrichtsbetrieb.

Mittel- und gewerbliche Schulen.

Wien, 3. September. (R.-B.) Gleichwie das Unterrichtsministerium hinsichtlich der Mittelschulen, trifft auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten die Verfügung, daß der Schul- und Unterrichtsbetrieb an statlichen gewerblichen Schulen zum festgesetzten regelmäßigen Termine tustlichst wieder aufgenommen wird.

Ziehungen.

Dfenpest, 2. September. Bei der heutigen Ziehung der Noten Kreuz-Lose entfiel der Haupttreffer mit 20.000 K. auf Serie 6125 Nr. 98.

Dfenpest, 2. September. Bei der heutigen Ziehung der Basilika-Dombaulose fiel der Haupttreffer mit 20.000 K. auf Serie 5541 Nr. 6.

! Großes Lager in Strickwolle !

für Sweater, Schneehauben, Socken, Kniewärmer, Stützerln und Leibwärmer billigt bei
Selix Michelitsch, „Zur Brieffaube“, Herrengasse 14.

FrISCHE Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

A. Simmler, Blumengasse.

Geschäftsanzeige.

Gefertigte erlaubt sich dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung bekanntzugeben, daß sie die

Holz- und Kohlenhandlung

der Frau Antonie Eilez sowie den Flaschenwein- und Bierverkauf über die Gasse übernommen hat.

Um recht zahlreiche Aufträge und gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

Louise Horvat vormals A. Eilez

Burggasse 10 Einfahrt Schillerstraße 9.

Billiges Holz und gute Kohle. — Vortrefflicher echter Kolosfer und St. Peterer Wein und vorzügliches Märzenbier.

2 hübsch möbl. Zimmer

und 1 möbliertes Zimmer mit Badezimmer sofort zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3421

Wälcherin

empfehl ich den geehrten Damen. Geht auch ins Haus. Bei Wratscho, Kärntnerstraße 43.

Montorpraktikant

sofort aufgenommen. Josef Wenzel, Agentur, Marburg, Elisabethstraße 24. 3434

Fräulein

sucht 200 K. für zwei Monate gegen Schuldschein-Rückzahlung von 240 K. Briefe erbeten unter „Eicher“ an die Bero. d. Bl. 3433

Köchin

sucht Posten bei einem pensionierten Herrn. Anfrage Reiserstraße 26. 3423

Delikatessengeschäft

eingerrichtet, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wegen Einrückens des bisherigen Geschäftsinhabers sofort preiswert zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstraße 44, bei Hausmeister.

Wer gibt Unterricht im Radfahren?

Adresse in der Bero. d. Bl. zu hinterlegen. 3430

Slavierunterricht

per Stunde K. 1.—. Anzufragen zwischen 9 und 12 und von 2 bis 4 Uhr nachmittags Tegetthoffstraße 21, 2. Stod. 3432

Mädchen

welches gut schreiben und rechnen kann, wird zur Erlernung des Votischreibens aufgenommen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 3429

2 Wohnungen

2 Zimmer mit Zugehör u. Gartenanteil, südseitige Lage sind ab 1. Oktober an ruhige Parteien zu vermieten. Koststudenten gestattet. Anfragen Lutherstraße 5. 3424

Villa Sparovik

Kaiserstraße 12. Wohnung zu vermieten, im 1. Stod, mit 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Gartenbenutzung, mit 1. Oktober. Anzufragen in der Dampfmaschinenfabrik, ebenerdig. 3361

Neft möbliertes Zimmer

streng separiert, ist vom 15. September zu vermieten. Schillerstraße 23, part. links, Tür 2. 3354

Pflegerinnen-Schürzen und Hauben

billigt bei 3431

Felix Michelitsch
Herrngasse.



Internat. Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 25

größte, bedeutendste und anerkannt leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. Tausende ausgebildet. Prospekte gratis. 1109

Kanzleigehehilfenstelle

gelangt beim untenstehenden Amte zur Befegung. Außer den allgemeinen Erfordernissen ist die Kenntnis beider Landesprachen in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber, welche im Kataster- und Grundbuchwesen bereits eingeführt sind u. zeitliche Fähigkeit besitzen, werden bevorzugt. Gesuche mit Nachweis der Schulbildung und bisherigen Lebensstellung sind binnen 14 Tagen hieramts einzubringen. K. f. Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters in Marburg. 2. September 1914. 3427

Zwei schön möblierte ZIMMER

event. mit guter Verpflegung sofort zu vermieten. Auch einzeln abzugeben. Obere Herrngasse 58, 1. Stod, Tür 6, nächst dem Stadtpark. 3428

Zu einem größeren Geschäftshause in Südfiermarkt wird ein verlässlicher 3426

Verkäufer

der in Manufaktur-, Spezerei- und Lederwaren vollkommen vertraut ist und die zweite Landesprache beherrscht, aufgenommen. Ausführliche Offerte sind unter „G. W.“ an die Bero. d. Bl. zu richten.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

M. Schlesinger

Sodawasser-Erzeuger in Marburg, Mühlgasse 10. 3413

Schöne Wiese

samt Grummetmahd zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3419

Billiges möbliertes Zimmer

zu vermieten. Mozartstraße 58, 2. Stod. 3395

Dachstuhl

Pultdach, linksseitig abgewalmt, für ein 18-30 Meter langes, 7-60 Meter breites Hofgebäude passend, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Volksgartenstraße 25. 3361

Slavierunterricht

wird gründlich und bei mäßigem Honorar erteilt. Anzufragen aus Gefl. von 11 bis 12 Uhr Gerichts- hofgasse 16, 3. Stod, Tür 8. 3400

Kinderfräulein

wünscht in Marburg bei einer Herrschaft unterzukommen. Anträge erb. unter „Emi Stimpfl“, Wien, IV, Johannstramtgasse 24. 3399

Großes

Geschäftsfokal

mit Magazin und Küche, zu jedem Geschäft geeignet, ist sogleich zu vermieten. Auskunft erteilt die Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 3389

Kommis

als Aushilfe wird sofort aufgenommen. Hans Sirt, Hauptplatz. 3401

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezereigesch. Leop. Gysel, Kärntnerstraße, Marbg.

Eine Maierfamilie

wird aufgenommen, Lohn d. Maier's 600 K. jährlich samt Depntate. Erwachsene Söhne des Maier's verdienen je 2 K., Töchter K. 1.20 täglich. Überfiedlungskosten werden vergütet. Vermittlung wird honoriert. Anfrage Emich, Reiserstraße 2, Marbg. 3410

Sehr schöne sonnseitige

WOHNUNG

sogleich zu vermieten. 3 große hohe Zimmer, Küche, Badezimmer. Kleinschusterhaus, Gartengasse. 3394

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer mit Balkon, Diener-Kabinett usw. ist zu vermieten. Domplatz 11. Anzufragen beim Hausbesorger daselbst. 3372

Haus

in guter Lage, in der Stadt, wird mit 30000 K. Anzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Haus W. N.“ an die Bero. d. Bl. 3300

Sonnseitiges 3298

Zimmer mit Küche

Parterre, zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

2 schön möblierte

Zimmer

sind einzeln oder zusammen sogleich zu vermieten. Lutherstraße 5, hochparterre rechts. 3408

Schöne, separierte 3315

Eckwohnung

mit Vorzimmer, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, Monatszins K 50.—, sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77 (nächst dem Hptbth.).

Kärntner

Alpenpreiselbeeren

versendet ohne Verbindlichkeit so lange der Vorrat reicht Peter Ring, Leifling, Kärnten. 3213

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Sirt, Pöberscherstraße 9. 2003

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 23, 1. Stod. 1981

Gutgehende 3231

Gemischtwarenhandlg.

zu verkaufen. Anfr. in Bero. d. Bl.

Grabkränze

Grabbutetts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzille Büdefeldt
Marburg, Herrergasse 6.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Kreisbauhaupte in Marburg

von Montag den 24. bis einschließlich Sonntag den 30. August 1914.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Wind						Niederschlag	Bewölkung, Tagesmittel	Bemerkungen		
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends						
		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Montag	740.6	12.1	21.6	15.3	16.3	21.8	27.7	10.8	8.8	5	.	.
Dienstag	739.8	12.4	22.5	14.4	16.4	23.0	28.5	10.0	8.8	0	.	.
Mittwoch	737.0	14.1	23.8	16.7	18.2	24.5	30.0	10.8	8.2	0	.	.
Donnerst.	734.6	12.2	21.0	16.9	17.7	24.6	29.6	9.2	6.5	0	.	.
Freitag	738.2	15.2	24.5	17.2	19.0	25.0	31.2	11.6	9.7	3	.	.
Samstag	741.8	15.7	23.0	17.8	18.8	24.6	29.2	13.5	11.5	4	1.1	Regen
Sonntag	743.4	15.7	23.2	17.0	18.6	24.0	9.6	12.5	11.0	0	.	.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 K. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg.